

L.INN.kS'BRUCK.

Anpruggen und Hötting Jahrgang 1, Nummer 2, Preis: 2 Euro Oktober 2017

Hafner- und Töpfer im Waltherpark

Im Rahmen des 50. Keramik-Symposiums fand am 29. und 30. September im Waltherpark ein Keramiker-Markt statt.

Ein gut gewählter Ort, da im alten Innsbruck traditionell die Handwerksbetriebe mit Verwendung von offenem Feuer wegen der Brandgefahr außerhalb der Stadtmauern lagen.



"So waren hier viele Schlosser und Hafner, und noch heute ist z.B. der Keramiker Thurner in der Fallbachgasse 16 aktiv!", erklärte Landesinnungsmeister **Erich Moser** (auf dem Bild links, im Gespräch mit Matthias Schawerda)

Neben dem Pavillon des **Vereins Vogelweide** präsentierten sich sieben Betriebe: Die Keramikwerkstatt der Lebenshilfe Schwaz, Claudia Kutsche, Paul Karl, Thomas Perktold, Ofen Fürrutter, Matthias Schawerda und das Töpferstudio Kathrein.

Zwei Keramikschulen, **Lands-**

hut und **Stoob**, ließen einige Schüler/innen in der "lebenden Werkstätte" zeigen, wie Vasen und Schüsseln auf der Töpferscheibe oder auch mit anderen Techniken entstehen.



Interessierten Kindern half Meister **Matthias Schawerda** auf der Töpferscheibe, Ton zu Gefäßen zu drehen.

Damit ist dem Verein **Anpruggen Aktiv** wieder einmal gelungen, eine interessante Veranstaltung in den ältesten Siedlungsraum Innsbrucks zu



holen. Um auch die ansässigen Unternehmen bekannter zu machen, lud er dazu auch drei junge **Gastronomie-Betriebe** unserer berühmten Innzeile ein, auf je einem Marktstand für das leibliche Wohl der Markbesucher zu sorgen:



Olivia (Innstraße 26) verwöhnte mit verschiedenen Knödelvariationen in Suppe oder mit Salat. **MIS-Kebap** (Innstraße 49) kredenzte orientalische Köstlichkeiten, vegan oder vegetarisch. Und wer nur oder danach Lust auf Kaffee und Kuchen hatte, bekam dies bei **haepinest** (Innstraße 2).

Direkt neben den handwerklichen und kulinarischen Marktständen war die **keramische Innstraße** zu sehen, die in den drei Tagen davor von Volksschülern unter Anleitung von Schüler/innen der **NMS Hötting** mit Fliesenbildern dargestellt wurde, mit **M-Preis** und **Metropolkino**.

L.INN.kS'BRUCK

Am linken Innufer, zwischen den Mündungen vom Höttinger Bach und vom Fallbach lagen das obere und untere Anpruggen, Innsbrucks älteste Ortsteile. Heute heißen sie Mariahilf und St. Nikolaus. Sie gehörten zum einstigen "Burgfried", den Häusern, die zur Stadt Innsbruck zählten.

Nördlich reichte Anpruggen bis zum Nachbarort Hötting, dem größten Dorf Österreichs. Nach dem Anschluss im Jahr 1938 wurde Hötting mit Wilten und Mühlau nach Innsbruck eingemeindet.

Das linke Innufer, seine Leute und ihre Geschichte/n sind Thema dieser Zeitung, die das rege Handeln und Wandeln hier aufzeigen will.

Viel Spaß beim Lesen!

Mag. Monika Himsel



Alte Ansichten



Der alte Kiosk von Mariahilf in den 1950er Jahren an der noch ungefestigten Innuferpromenade

Neue Ansichten



Derzeit hat der Kiosk eine vorübergehende politische Nutzung als "Bürgerkiosk" einer Gruppe namens "Gerechtes Innsbruck"



Eine ältere politische Nutzung gibt es in der Schneeberggasse 9. Dort hat sich die SPÖ in ein leeres Lokal (Fessler, BTV) eingekauft und unterhält den SPÖ-Club

Impressum: Herausgeberin

GOOD NEWS connect people

Mag.^a Monika Himsl
Höttinger Gasse 18/2, 6020
Innsbruck, Österreich,
++43 664 13 58 450
himslmonika@gmail.com

Bank: Raiffeisen Landesbank
BLZ: 360000 KtNr.: 754 903
IBAN: AT44 3600 0000 0075 4903
BIC: RZTIAT22

Alternative Nutzungen alter Lokale

Immer mehr Geschäftslokale auf der linken Innseite stehen leer. Und wenn kein Gastronom oder Handwerker sich mehr bereiterklärt, hier zu wirtschaften, ziehen oft Künstler ein - oder Politiker/innen.

Lange stand er leer, der **Mariahilfer Kiosk**. Plötzlich war da wieder Leben zu beobachten. Ein neuer Trafikant? Nein! Bald erstrahlte das kleine Gebäude in grellem Orange, ein orangefarbener Briefkasten und große runde Logos signalisieren es weithin: Hier eröffnete die Bürgergruppe "**Gerechtes Innsbruck**" am 19. September ihren "**Bürgerkiosk**". Um was geht es dem Team rund um **Gerald Depaoli** und **Georg Angermaier**? "Wir sehen es als unsere Aufgabe, darauf zu achten, dass die Schwäch-

ten in unserer Gesellschaft gehört werden." Schluss mit dem einsamen Frust wegen "Ungerechtigkeiten, Unzulänglichkeiten, Bürgerfeindlichkeit, unnötiger Bürokratie, Steuergeld-Veranschwendungen und Ungleichbehandlungen" in Innsbruck und Tirol.

Eine politische Nutzung leerer Lokale ist hier nicht neu. Auch in der Höttinger Gasse wurde einst ein Fußpflegesalon von einer politischen Gruppe, der **SPÖ-Hötting**, nachbesetzt, die später dann ein Lokal in der Schneeberggasse 9

kaufte und adaptierte. Seit Jahren gibt es zweimal in der Woche Club-Nachmittag unter der Leitung von **Irmis** und **Alex Lackner** und monatliche Polit-Frühstücke und andere Events.

Weiter westlich in der Schneeberggasse hat der "**Art-Club**" seit vielen Jahren sein Clublokal. Liebevoll mit Antiquitäten ausgestattet gibt **Johann Partl** Mitgliedern aller "Art" Platz für Diskussionen. Diese Lokale sind die Antwort auf die vielen geschlossenen Gasthäuser, wie z.B. dem **goldenen Bären**.

"Treffpunkt Taverne Goldener Bär"

Eines der vielen aufgelassenen Wirtshäuser ist der Goldene Bär in der Schneeberggasse 29/31, wo heute ein Antiquitätenlager ist. Über seine wechselvolle Geschichte gibt es nun ein Buch von **Andreas Rauchegger** und **Ingo Schöpflug**.

Bis zur Schließung der Gastwirtschaft und (Jugend)Herberge im Jahr **1974** war es ein sehr beliebter Veranstaltungsort.

Kein einfaches Gasthaus! Nein, es gab da früher auch eine Veranda mit Gastgarten, eine Kegelbahn und bis zuletzt einen Veranstaltungssaal mit Bühne, der vielen Vereinen und auch

Theater- und Musikgruppen einen Platz für Feste, Bälle, Wettkämpfe (Ringer, Athleten), Konzerte und Theateraufführungen bot.

Der definitiv letzte Ball, der von den Ringern des **AC Hötting** ausgerichtet wurde, war am Faschingsdienstag, dem **7. März 1973**.

"Etwa 60 Jugendliche" wehrten sich danach mit

einer heftigen "Abriss"-Aktion gegen die Schließung. Auch bei politischen Treffen ging es hier nicht immer friedlich zu, wie die berühmte "**Höttinger Saalschlacht**" am **27. Mai 1932** zeigte, in der **Sylvester Fink** ums Leben kam.

Das und noch viel mehr erzählt das Buch, erhältlich auch im **Art-Club** (20,- €)



Von der Schlachtbank zur Werkbank

Eines der vielen Beispiele einer handwerklichen Nachnutzung eines geschlossenen Betriebslokals ist "SPURart".

Vor genau einem Jahr ist die Firma **SPURart - design your line** vom **Mölkhaus** in der Höttinger Gasse 32 in die ehemalige **Metzgerei Schwaiger** auf Nummer 26 übersiedelt. Die beiden Inhaber **Michael Freymann** und **Peter Pfeifer** bauen hier gemeinsam mit acht Freiberuflern maßgefertigte Ski und Snowboards. Sie starteten vor ca. sieben Jahren im 1. Stock der alten **Bäckerei Mölk**, in der Dreiheiligenstraße 21a. Als sie 2011 ihren ersten Workshop zum Skitischlern anbieten wollten, sahen sie, dass die Räumlichkeiten dort nicht geeignet waren und fanden im **Hinterstübchen** in Hötting mit anderen Tischlern ein Ausweichquartier.



Bald darauf wurde hier schon fleißig gewerkt und der Verein **Werk statt Couch** gegründet. Die Idee mit den selbstgebauten Brettln war indessen so erfolgreich, dass man 2016 die ehemalige **Fleischhauerei Schwaiger** anmietete und adaptierte.

Toni Schwaiger war den Jungunternehmern gegenüber sehr aufgeschlossen und half

ihnen mit Rat und Tat. So wurde schon bald auch hier gesägt, gefräst, geschliffen und gehobelt, und wo vormals Würste hingen, stehen jetzt Ski und Snowboards. Die jüngste Innovation ist eine moderne Laserfräse, mit der noch individueller auf die Kundenwünsche eingegangen werden kann.

"Wir haben nun eine Pro-

duktionsschiene, wo man sehr individuelle Ski bauen kann!", erklärt Michael Freymann. "Für uns ist nicht nur der handwerkliche Bereich wichtig, sondern auch der ganze Life-Style rund ums Schifahren." So können die Kunden in Workshops selber ihre Sportgeräte bauen und sie gleich am nächsten Tag mit den **SPURart-Guides** in den angrenzenden Tiroler Schigebieten in geführten **Touren & Lawinenkursen** ausprobieren.

Die Workshops laufen übrigens das ganze Jahr hindurch, nicht nur im Herbst/Winter.

Derzeit präsentiert sich **SPURart** für drei Monate im **BASE EINS**, der Anlaufstelle für **StartUps** und StartUp-Interessierte am Platz neben dem Landestheater! Dort vernetzte man sich auch gleich mit Gleichgesinnten, wie es das **StartUpClub Tirol-Netzwerk**-Konzept vorsieht.



Olivias Traum vom eigenen Café

Auch in der Mariahilfstraße ist ein stetes Kommen und Gehen bei den kleinen Geschäftslokalen. Auf das Glaim folgte Olivia.

"Ich tu so gerne Menschen was Gutes!", antwortete **Olivia Zass** beim Keramiker-Markt im Waltherpark (siehe S. 1) auf die Frage, warum sie sich selbstständig gemacht hatte. Dieses "Gute" besteht

für Olivia aus leckerem Essen, ofenfrischen Croissants und duftendem Kaffee für ihre Gäste im **Café Olivia**.

Eigentlich ist sie ja gelernte **Goldschmiedin**. Aber nach längeren Aufenthalten im

Ausland (Toskana, Lissabon) und nachdem sie auch in verschiedenen Cafés gearbeitet hatte reifte der Traum heran, einmal ein eigenes Café zu führen. Im Pradler Restaurant **Oscar kocht** wollte sie zuletzt auch noch alles lernen, was sie für ihre Küche wissen muss.

Als Oscar ihr dann davon erzählte, dass die Besitzerin des **Glaim** in der **Mariahilfstraße 26** aus familiären Gründen ihren Laden schließen wollte, war für Olivia und ihr Café der richtige Zeitpunkt gekommen.

So kauft sie nun einmal in der Woche in der Innsbrucker Markthalle beim Bauern ein, und sorgt für täglich frische italienische

Croissants für ihre Frühstücksgäste, die sie jetzt noch im kleinen Gastgarten zu einem gepflegten Espresso genießen können. Auch hier gibt es gute Nachbarschaft: Gerade kommt **Vincenzo** vom **Due Sicilie** in der **Höttinger Gasse 13**, schnappt sich den letzten Croissant, fängt an zu essen, und meint: "Puro italiano, ein Espresso, ein Croissant und eine Zeitung!"



Vereine: Gesellschaft der Freunde des Botanischen Gartens.



Den Stadtteilteil nördlich des Inns zeichnet ein reges Vereinsleben aus. Einer dieser Vereine ist die **Gesellschaft der Freunde des Botanischen Gartens**, am **Institut für Botanik, Sternwartestraße 15**, in Innsbruck.

Der wunderschöne Park ist eine Anlage der **Universität Innsbruck**. Hier forschen nicht nur Botanikstudenten, sondern es finden auch immer wieder interessante Ausstellungen und Führungen statt. Wer genauer informiert werden will, kann einfach beitreten. **Obmann Dr. Konrad Pagitz** führt oft auch selbst durch die einzelnen Pflanzensammlungen und zeigt stolz die Besonderheiten, wie etwa diese seltene **Wollemia**.



Am 19. 10 gibt es um 17 Uhr eine jahreszeitliche Führung: "**Farbenzauber: Herbst im Botanischen Garten**" von **Maria Holoubek**.

Die Jahreshauptversammlung ist am **29. November um 18 Uhr** im Foyer der Glashäuser, in denen auch immer wieder Ausstellungen stattfinden.



4

Die kleine Hilde und ihre Leidenschaften Hilde Koschatzky erzählt über ihre Kindheit und die Spiele in der Bauerngasse, dem Feldgassl und am Burgstadl...

"Als ich dann im Bett lag, dachte ich mir, was haben wir eigentlich gespielt, als Kinder?", erzählte mir Hilde Koschatzky. Nach dem 1. Erzählkaffee und meinem ersten Besuch hoch oben in der Bauerngasse fielen ihr viele Dinge wieder ein.



Datteln und Tempelpupfn, später dann Gummitwist, Schwimmen im Höttinger Bach beim Wehr, Fangalex und Verstecken auf'm Burgstadl, wo sie besonders gerne auf die Bäume kletterte, damit sie niemand fand. Das waren die Schönwetterspiele.

Und was spielten Kinder ohne Fernseher, Gameboy und Computer bei Schlechtwetter? Man nahm einen Zettel und die wenigen Farbstifte, die manche Kinder damals hatten, und zeichnete. Später lernte sie Handarbeiten in der Schule und strickte und häkelte manche Geschenke für die Mami. Neben diese Beschäftigungen verbrachte sie auch viel Zeit in der **Katholischen Jugend** oder beim **Turnverein Friesen**.

Klein-Hilde liebte die Heimstunden, das regelmäßige Lernen von Liedern, die wöchentliche Turnstunde und weiteren gemeinsamen Aktivitäten: "Es war eine nette Gemeinschaft!", bis nach dem Anschluss der Turnverein Friesen verboten worden war.

Blieben die Katholische Jugend sowie die Tiere und die Natur: "Das war meine Welt! I bin am liabschten aloanig ins Feldgassl gangen..."

Die heutige **Hinterwalderstraße** war damals noch nicht asphaltiert und führte in die Felder hinaus, wo die kleine Hilde jedes Grasl und Blüml kannte:

"Da gab es auch Ameisen-Löwen!" Sie sah die kleinen Trichter an den Wegrändern und beobachtete geduldig, wer da wohnte. So entdeckte sie die kleinen Insekten, die die Ameisen in die Erde zogen, die in die Trichter gefallen waren.

Auch der **Burgstadl** war ihr Revier. Sie beobachtete die Eichhörnchen beim Fangenspielen hoch oben in den Bäumen, lernte die verschiedenen Baumarten als Futter für ihre Ziege kennen und hielt natürlich auch Ausschau nach den Resten der ehemaligen Burg, die da vermutet wurde - daher kommt ja auch der Namen "**Burgstadl**".

Das Beobachten alleine genügte der Wissbegierigen aber nicht. Sie sammelte auch leidenschaftlich Steine. "Die Steine von Hötting kannte ich bald alle. Aber wenn ich einen fremden

gefunden hab, den hab ich immer mitgenommen und ins Nachtkastl gegeben."

Wie groß war dann die Enttäuschung, wenn die Mami wieder einmal alle steinernen Schätze "entsorgt" hatte. "Da nahm ich mir vor, das bei meinen Kindern NIE zu machen!"

Heute, mit fast 83 Jahren, hat sie im Dachboden eine Kammer mit ihrer Steinammlung, die längst nicht mehr nur Steine aus der Umgebung umfasst, da sie später eine leidenschaftliche Fernreisende wurde, die immer auch schöne Steine nach Hause brachte.



Und noch etwas sammelte Hilde: Bilder, Zeitungsartikel, Fotos, alte Gegenstände, u.s.w.. So legte sie sich ein kleines Museum und Hötting-Archiv an.

Das ist bekannt, so hat etwa auch Ingo Schöpfflug für sein Buch "**Treffpunkt Taverne Goldener Bär**" (siehe S. 2) in ihren Ordnern recherchiert und dankte ihr dafür mit einer Erwähnung und einem Freixemplar.

